

## VORWORT

Herr Professor Ferenc Nagy ist siebzig Jahre alt. Der Universitätsprofessor des Instituts für Strafrechtswissenschaften an der Staats- und Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Szeged steht seit fünfundvierzig Jahren auf dem Katheder. Während seiner Laufbahn hat er durchgehend und ausschließlich an der Juristischen Fakultät Szeged unterrichtet und sein ganzes Schaffen den Strafrechtswissenschaften und dem Unterricht an der Universität gewidmet. Neben dem Unterricht und der Forschung hatte er auch das Amt des Dekans und – über mehr als zwei Jahrzehnte hinweg – des Lehrstuhlleiters inne. Mittlerweile ist sein Name untrennbar mit der „Strafrechtsschule Szeged“ verschmolzen, wo er zusammen mit uns, seinen Schülern, im Rahmen eines einzigen Instituts in enger Zusammenarbeit bis heute einen weiten Bereich der Strafrechtswissenschaften betreibt.

Er hat eine Vielzahl von Juristengenerationen und tausende von Studenten im abstraktesten der materiellen Rechte, im Strafrecht unterrichtet. Neben seiner Strenge und fachlichen Unerbittlichkeit heben seine Studenten seine Menschlichkeit hervor. Er ist ein Meisterlehrer im wahrsten Sinne des Wortes, der eine Schule geschaffen hat. Nagy Ferenc ist einer jener ungarischen Strafrechtswissenschaftler, die auf zahlreichen größeren Forschungsgebieten und in zahlreichen größeren Disziplinen Bleibendes geschaffen haben und um die man nicht umhin kommt. Wir, seine Schüler, beschäftigen uns den heutigen Anforderungen der Spezialisierung entsprechend bereits eher mit einzelnen Teilgebieten. Ohne die umfassenden Grundlagen, die wir von unserem Lehrmeister erhalten haben, wäre unsere Forschungstätigkeit jedoch unmöglich.

Das Schaffen von Professor Ferenc Nagy erstreckt sich ausgehend von der umfassenden Behandlung der Sanktionenlehre über die strafrechtlichen Grundprinzipien, die theoretischen Fragen der einzelnen Institute der Strafrechtsdogmatik bis hin zu den Grundsatzfragen der Kriminalpolitik und der Kodifikation. Zudem ist er Wegbereiter der relativen jungen Wissenschaft des ungarischen Strafvollzugsrechts. Dieses einzigartige und umfassende Forscherinteresse spiegelt sich – zur nicht verheimlichten Freude der Herausgeber – eigentlich in dieser Festschrift wieder, zu dem rund achtzig, das gesamte Spektrum der Strafrechtswissenschaften repräsentierenden Autoren eine Schrift übersandt haben. Wir danken den hervorragenden Repräsentanten der Strafrechtswissenschaften, dass Sie unserer Bitte nachgekommen sind und wir dem Jubilar einen Band schenken können, der eine so bunte und breite Palette aufweist. In dem Band kommen Aufsätze im Bereich der Strafrechtsgeschichte, des materiellen Strafrechts, der Grundprinzipien des Strafverfahrensrechts und des Europäischen Strafrechts, der Verfassungskonformität des Strafrechts und der Strafrechtsdogmatik, Themen des besonderen Teils, zahlreiche Fragen der Sanktionenlehre und der Strafzumessung, strafverfahrensrechtliche, kriminalistische und strafvollzugsrechtliche Schriften, kriminologische und kriminalpolitische Fragen, ferner interdisziplinäre Themen im Zusammenhang mit dem Strafrecht vor. Wir sind auch den auf anderen Rechtsgebieten tätigen hervorragenden Kollegen der juristischen Fakultät Szeged dankbar, die unser Geschenk an den Jubilar durch verfassungsrechtliche, privatrechtliche, privatrechtsgeschichtliche, arbeitsrechtliche, rechtstheoretische und politikwissenschaftliche Schriften bereichert haben.

Das Schaffen des Herrn Professor hängt untrennbar mit der deutschen Strafrechtswissenschaft zusammen, von deren Vertretern die mit ihm im engsten Kontakt stehenden Geburtstagsdenkschriften geschickt haben, ferner veröffentlichen auch mehrere unserer ungarischen Kollegen deutschsprachige Schriften.

Der Schaffensdrang unseres gefeierten Lehrers ist ununterbrochen. Nichts beweist das besser, als dass sein Verfahren auf Erwerb des Dokortitels der Ungarischen Akademie der Wissenschaften im Gange ist und er in seiner Dissertation zur Synthese und Stellung alter-neuer Fragen der strafrechtstheoretischen und strafrechtswissenschaftlichen Grundlagen zurückgekehrt ist. Diese Fragestellungen, Zweifel und Richtlinien haben auch uns auf unserem Weg weit gebracht. Heute haben wir zwar auch „eigene Schüler“, doch gehen auch diese „zum Herrn Professor“, um sich mit ihm zu unterhalten und wir sind ihm dankbar, dass er die Arbeit unseres mittlerweile sich über mehrere Generationen erstreckenden Instituts auch weiterhin als aktiver Beteiligter unterstützt. Darauf zählen wir auch in Zukunft und überreichen Herrn Professor Ferenc Nagy und dem mit uns feiernden Fachpublikum diese Festschrift.

Szeged, im September 2017

Die Herausgeber